



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 34 44
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 31'302
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 26
Fläche: 17'457 mm²

Letzte Pflanzenschutzmassnahmen im Bioobstbau

Mit Unterstützung der warmen und trockenen Witterung haben sich die meisten Bioobstkulturen frei von Krankheiten prächtig entwickelt. Jetzt gilt es, vor

der in diesem Jahr sehr frühen Ernte nichts mehr anbrennen zu lassen. Die noch grössten Gefahren gehen vom Apfelwickler, der Regenfleckenkrankheit und den Lagerkrankheiten aus.

In frühen bis mittleren Lagen ist mit einer zweiten Apfelwicklergeneration zu rechnen, sodass Behandlungen im Abstand von acht Sonnentagen mit einem Granuloseviruspräparat bis eine Woche vor der Ernte fortgeführt werden sollen.

Bei feuchter Witterung und vermehrter Taubildung nimmt ab der zweiten Julihälfte auch die Gefahr eines Befalls mit der Regenfleckenkrankheit zu. Speziell gefährdet sind Anlagen mit Vorjahresbefall und spätreife Sorten. Die beste Wirkung gegen Regenfleckenkrankheit ist mit Armicarb zu erzielen. Ar-

micarb kann mit Granuloseviruspräparaten gemischt werden und sollte bei gefährdeten Sorten bis eine Woche vor der Ernte eingesetzt werden.

Ebenfalls noch zu grossen Ausfällen können Lagerkrankheiten, speziell durch Gleosporium (Lentizellenfäule), führen. Hauptsächlich gefährdet sind Sorten mit grossen Lentizellen wie die im Bioanbau stark verbreiteten Sorten Topaz oder Pinova. Niederschläge im Sommer und kurz vor der Ernte begünstigen eine Infektion. Zur Problemlösung hat sich in der Praxis die Heisswasserbehandlung bei 49 bis 52 Grad Celsius gut etabliert.

Wo diese Methode nicht zur Verfügung steht und zur Verhinderung von Frühbefall empfiehlt es sich, gefährdete Sorten ab Mitte Juli bis drei Wochen vor der Ernte mit dem Tonerdepräparat Myco-Sin (6 bis 7 kg/ha) zu behandeln. Myco-Sin darf nicht mit dem Granuloseviruspräparat und Armicarb gemischt werden.

Andreas Häseli, FiBL



Frühbefall von Lentizellenfäule kann durch Einsatz von Myco-Sin stark reduziert werden (Bild: FiBL)



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 34 44
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 31'315
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 26
Fläche: 17'555 mm²

BIOBERATUNG

Den Bioobstanbau nach dem Markt ausrichten

Beim Bioobst deckt das momentane Angebot die in den letzten Jahren stark gestiegene Nachfrage bei weitem nicht. Besonders bei Kirschen und Zwetschgen, aber auch bei einzelnen Beerenarten wie Erdbeeren und Himbeeren könnte die heutige Anbaufläche sowohl für den Frischmarkt wie auch für die Verwertung um ein Vielfaches ausgedehnt werden. Auch beim Kernobst gibt es, wenn auch im geringeren Masse, ein Ausdehnungspotenzial. Die guten Produzentenpreise gestalten einen Einstieg in den Bioobstbau zusätzlich interessant.



Bei der Investition in eine

Dauerkulturanlage, welche 15 bis 20 Jahre lang Obst produziert, stellt sich aber nicht nur die Frage der momentanen Marktlage. Es ist auch wichtig einzuschätzen, ob die gewählte Sortiment auch in zehn Jahren noch gefragt sind. Beim Apfelanbau stellt sich die Frage, ob weiter auf im Markt stark nachgefragte, aber im Bioanbau schwierig zu produzierende Sorten wie Gala gesetzt werden soll oder ob biotauglichere, krankheitsresistente Sorten weiter ausgebaut werden können? Welche der neuen resistenten Sorten eignen sich im Anbau und wie ist deren Marktpotenzial? Können die zunehmenden Anforderungen bei den

ökologischen Leistungen den Konsumenten kommuniziert werden, und sind sie bereit, den dafür notwendigen Mehrpreis zu bezahlen? An der Bioobstbautagung werden diese Fragen mit Referaten und einer Podiumsdiskussion mit in- und ausländischen Experten ausführlich diskutiert. Zudem können interessante Sortenneuheiten bei Apfel und Birnen degustiert werden. Im Weiteren werden neue Erkenntnisse und Technologien bei der Ausdünnung und im Pflanzenschutz vorgestellt.

*Andreas Häseli
FiBL-Beratung*

Die Bioobstbautagung findet am 28. Januar 2011 am FiBL in statt. Eine Anmeldung ist unter www.anmeldeservice.fibl.org direkt möglich.



Die Einteilung in Geschmacksgruppen erleichtert den Absatz neuerer, noch unbekannter Apfelsorten. (Bild: FiBL)